Pressemitteilung

Englhardt-Kopf: „Gewalt gegen Frauen darf keinen Platz in unserer Gesellschaft haben“

Bundestagsabgeordnete beteiligt sich an bundesweiter Aktion „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ – Besserer Schutz auch vor digitaler Gewalt im Fokus

Schwandorf/Cham. Gewalt gegen Frauen ist keine Privatsache, sondern ein gesamtgesellschaftliches Problem. Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen am 25. November beteiligt sich die CSU-Bundestagsabgeordnete und Parlamentarische Staatssekretärin Martina Englhardt-Kopf an der bundesweiten Mitmachaktion „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ und setzt damit ein deutliches Zeichen gegen Gewalt und für den Schutz betroffener Frauen.

„Jede Frau hat das Recht, sicher, frei und selbstbestimmt zu leben. Doch für viele Frauen ist Gewalt traurige Realität – nicht selten dort, wo sie sich eigentlich am sichersten fühlen sollten: im eigenen Zuhause. Das dürfen wir nicht hinnehmen. Gewalt gegen Frauen hat in unserer Gesellschaft keinen Platz“, betont Englhardt-Kopf.

Gewalt gegen Frauen habe viele Gesichter. Sie reiche von körperlichen und sexuellen Übergriffen über psychische Gewalt und Bedrohungen bis hin zu digitaler Gewalt. Häufig geschehe sie im Verborgenen. Scham, Angst oder wirtschaftliche Abhängigkeiten könnten es Betroffenen erschweren, sich Hilfe zu suchen.

„Umso wichtiger ist es, dass wir hinschauen, Betroffenen zuhören und ihnen den Rücken stärken. Niemand sollte mit solchen Erfahrungen allein bleiben müssen. Wir müssen deutlich machen, dass es Unterstützung gibt und dass die Verantwortung für Gewalt immer bei den Tätern liegt“, so die Abgeordnete.

Besserer Schutz vor digitaler Gewalt

Für Englhardt-Kopf ist der Schutz von Frauen vor Gewalt auch ein klarer politischer Auftrag. Dabei müsse der Gesetzgeber insbesondere auf neue Formen der Gewalt reagieren. „Gewalt gegen Frauen findet längst nicht mehr nur im unmittelbaren persönlichen Umfeld statt. Auch im Internet werden Frauen bedroht, verfolgt, bloßgestellt oder durch manipulierte Bilder in ihrer Würde verletzt. Das dürfen wir nicht hinnehmen. Unsere Gesetze müssen mit der technischen Entwicklung Schritt halten“, betont die Bundestagsabgeordnete.

Mit dem Anfang Oktober vom Bundeskabinett beschlossenen Gesetzentwurf zum besseren Schutz vor digitaler Gewalt hat die Bundesregierung deshalb weitere Maßnahmen auf den Weg gebracht. Künftig sollen insbesondere sexualisierte Deepfakes, digitaler Voyeurismus und bestimmte Formen des Cyberstalkings konsequenter strafrechtlich erfasst werden. Zugleich sollen Betroffene bessere Möglichkeiten erhalten, gegen anonyme Täter vorzugehen und rechtswidrige Inhalte entfernen zu lassen.

„Wer Frauen im Internet bedroht, verfolgt oder mit manipulierten Bildern demütigt, darf sich nicht hinter der Anonymität des Netzes verstecken können. Wir wollen bestehende Strafbarkeitslücken schließen und den Betroffenen die Durchsetzung ihrer Rechte erleichtern. Denn auch im digitalen Raum müssen Frauen wirksam geschützt werden“, so Englhardt-Kopf.

Hilfsangebote müssen überall erreichbar sein

Neben konsequenter Strafverfolgung brauche es wirksame Prävention, verlässliche Beratungsangebote und ausreichend Schutzmöglichkeiten für Betroffene. „Wer Gewalt erlebt, muss sich darauf verlassen können, schnell und unkompliziert Hilfe zu erhalten. Dabei spielt es keine Rolle, ob eine Frau in einer Großstadt oder bei uns im ländlichen Raum lebt. Schutz und Unterstützung müssen überall erreichbar sein“, unterstreicht Englhardt-Kopf.

Auch in ihrem Wahlkreis leisten zahlreiche Einrichtungen, Organisationen sowie haupt- und ehrenamtlich Engagierte einen unverzichtbaren Beitrag zum Schutz und zur Unterstützung von Frauen, die von Gewalt betroffen sind. Ob in Frauenhäusern, Fachberatungsstellen, bei der Opferhilfe des WEISSEN RINGS oder in weiteren sozialen Einrichtungen – sie bieten Schutz, Orientierung und konkrete Hilfe in oftmals besonders schwierigen Lebenssituationen.

„Mein besonderer Dank gilt all jenen, die sich bei uns vor Ort mit großem Engagement, Einfühlungsvermögen und Fachkompetenz für von Gewalt betroffene Frauen einsetzen. Sie hören zu, schenken Vertrauen, eröffnen neue Perspektiven und begleiten Frauen auf ihrem Weg in ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben. Diese oftmals im Stillen geleistete Arbeit verdient unsere höchste Anerkennung und Wertschätzung“, betont Englhardt-Kopf.

Mit ihrer Beteiligung an der Aktion möchte die Bundestagsabgeordnete neben den Unterstützungsangeboten vor Ort auch auf das bundesweite Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ aufmerksam machen. Unter der Telefonnummer 116 016 erhalten Betroffene rund um die Uhr kostenlos, anonym und vertraulich Beratung. Das Angebot richtet sich auch an Angehörige, Freunde und Menschen, die Betroffene unterstützen möchten.

„Gewalt gegen Frauen geht uns alle an. Jeder kann dazu beitragen, dass Betroffene nicht allein gelassen werden und Gewalt nicht länger verschwiegen wird. Deshalb unterstütze ich die Aktion aus voller Überzeugung. Denn Schweigen schützt die Täter, nicht die Opfer“, erklärt Englhardt-Kopf abschließend.